

Gemeinderatsfraktion Ostfildern

Sonja Abele

Ostfildern, 31. März 2010

Märktekonzept Ostfildern; Vorlage 34/2010

Intensiv wurde in der Grünen Fraktion diskutiert – u.a. erneut die Frage, ob es **richtig** ist, zentrenrelevanten Einzelhandel außerhalb des Ortskerns verhindern zu wollen durch städtebaulich begründete Steuerung des Einzelhandels. Oder anders gefragt:

Ist es 1. Aufgabe der Politik, neue Handelsentwicklungen zu unterbinden und einen Schutzzaun für den ansässigen Einzelhandel zu schaffen – und hat sie 2. dazu überhaupt eine Chance, langfristig? Ist es aber andererseits nicht 3. ebenso Aufgabe der Politik dafür zu sorgen, dass die Entwicklung in geordneten Bahnen verläuft und die Menschen weiterhin auch zu Fuß einkaufen können?

Wir kamen in der Fraktion zu dem Schluss, dass es durchaus notwendig ist, als Stadt ein wirksames Instrument zu haben, diese Aufgabe zu erfüllen. Es sieht so aus als reichten Festlegungen und Verbote in den Bebauungsplänen heute nicht mehr aus. Die Stadt soll mit einem Einzelhandels- oder Märktekonzept künftig nicht nur sagen können, was sie nicht will, sondern auch, wo sie **was** will – welche Sortimente sind da, welche fehlen, was wird wo gebraucht und wann wird ein Randsortiment im Gewerbegebiet zur Gefahr für den Ortskern? Die Verwaltung hat einleuchtend dargestellt, dass ein bisher zahloser Tiger durch eine teure Analyse und Konzeption juristisch wehrhaft gemacht werden soll.

In der Vorlage fällt allerdings auf, dass unsere Umgebung fast ganz ausgeblendet wird. Was ist zum Beispiel mit einem Haus- und Gartenmarkt mit seinem irgendwie gearteten Randsortiment (um beim aktuellen Fall zu bleiben) in einem Denkendorfer oder Neuhauser Gewerbegebiet? Ohne interkommunale Abstimmung können Kommunen vom ansiedlungswilligen Handel gegeneinander ausgespielt werden. Welche Pläne gibt es zur

interkommunalen Abstimmung? Und wie ist es mit dem Ziel eines **regionalen** Märktekonzeptes, das aus einzelnen **kommunalen** Märktekonzepten zusammengeführt werden kann? Wie viele Kommunen der Region haben überhaupt schon einen entsprechenden Auftrag erteilt? Was bringt es, wenn Ostfildern sich wappnet und drumrum jederzeit das Schreckgespenst des Großmarkts auf der Grünen Wiese durchgepeitscht werden kann?

Doch zurück zur Aufrüstung des Tigers:

- notwendig sind sehr viele Dinge, die sich Ostfildern aber im Moment trotzdem nicht leistet – man denke nur an die Streichliste der Haushaltsplanberatungen und den vielfachen Ruf nach Aufgabenkritik; die Frage ist also die nach der Dringlichkeit:
- Ist der Argumentation der Verwaltung zu folgen, dass hier sofort zu handeln ist nach dem Motto „Gefahr erkannt – Gefahr gebannt“?
- Und hat schließlich ein Papier für mindestens 40- bis 70.000 € dann vor Gericht Bestand im Ernstfall?

Bei der Abwägung ist freilich auch noch zu berücksichtigen, dass neben Rechtssicherheit auch Erkenntnisse über städtebaulich-funktionale Stärken und Schwächen gewonnen werden sollen durch die Konzeption.

Ebenfalls sollen Handlungsempfehlungen an die Akteure im Einzelhandel selbst dabei herauspringen. Allerdings blickt der Gemeinderat da auf eher enttäuschende Resultate in der Vergangenheit zurück.